

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN TOA-INFO-BLATT

Nachrichten aus dem Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V. | Nr. 65 Ausgabe September 2026

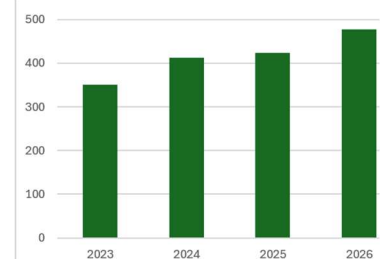
Save the Date

Täter-Opfer-Ausgleich Bremen - c/o SDdJ
Am Wall 193 - 28195 Bremen

**Die diesjährige Gesamtbeiratssitzung
findet am 16.12.2026 um 15 Uhr statt!**

Steigende Falleingangszahlen

Seit 2023 verzeichnen wir stark ansteigende Falleingangszahlen. Insbesondere im Kernbereich, also der Bearbeitung von TOA-Fällen. Die nebenstehende Grafik zeigt jeweils den Stand am Ende des dritten Quartals. Daraus ergibt sich im Vergleich von 2023 zu diesem Jahr ein Anstieg um gut 35%.



Fachtag Stalking:

20 Jahre Kriseninterventionsteam Stalking (Stalking-KIT) in Bremen

Am 8. September 2026 kamen mehr als 100 Fachkräfte und Interessierte aus Praxis, Wissenschaft und Politik in das Forum am Domshof zusammen. Unter dem Titel „20 Jahre Kriseninterventionsteam Stalking (Stalking-KIT) in Bremen“ bot der Fachtag vielfältige Einblicke in die Arbeit des Stalking-KIT und in die unterschiedlichen Perspektiven auf Nachstellungskonflikte.



Veranstaltet wurde die Fachtagung vom PsychKon e.V. und der Universität Bremen in enger Zusammenarbeit mit dem Stalking-KIT des Täter-Opfer-Ausgleichs Bremen.

Den Auftakt machte PD Dr. Iris Stahlke von der Universität Bremen mit einem Einblick in aktuelle Forschung zu destruktiven Paarbeziehungen. Dabei stand im Fokus welche Dynamiken auch für die Entstehung und Entwicklung von Nachstellungskonflikten eine Rolle spielen können. Anschließend nahm Dr. Gabriele Treu die Teilnehmenden mit in die psychodynamische Betrachtungsweise eines Fallbeispiels. Anschaulich vermittelte sie Einblicke in die Dynamik von Stalkingkonflikten und gab den Teilnehmenden zugleich einen Eindruck von der psychoanalytisch ausgerichteten Beratungstätigkeit des Stalking-KIT. Nach einem Grußwort der Senatorin für Justiz und Verfassung, Dr. Claudia Schilling, ging es schließlich in neun unterschiedliche Workshops.

Ob psychologische, soziologische, sozialpädagogische oder rechtliche Fragestellungen: Die Workshops beleuchteten Nachstellungskonflikte aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln. Dabei ging es nicht nur um fachliche Informationen, sondern vor allem um den gemeinsamen Austausch. Es wurde diskutiert, nachgefragt, eigene Erfahrungen wurden eingebracht und unterschiedliche Perspektiven miteinander verbunden. So entstand ein lebendiger Fachtag, der die Vielschichtigkeit des Themas Stalking deutlich machte und zugleich Raum für neue Impulse bot.

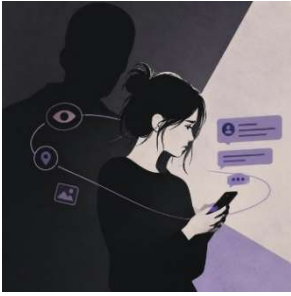
Besonders gefreut haben wir uns über das große Interesse und das volle Forum am Domshof. Die zahlreichen Gespräche und Begegnungen haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig Vernetzung und fachlicher Austausch für die Arbeit mit Stalking- und Nachstellungskonflikten sind.

Wer das Thema vertiefen möchte, dem sei folgendes Fachbuch mit Aufsätzen zum Thema, spannenden Fallvignetten sowie dem grundlegenden Konzept empfohlen:

<https://psychosozial-verlag.de/programm/2000/2900/2393-detail>

Wir bedanken uns herzlich bei allen Kooperationspartner*innen des Stalking-KIT, die mit ihrer Expertise und ihrem Engagement zur Gestaltung der Workshops beigetragen haben. Ebenso gilt unser Dank allen Teilnehmenden, die den Fachtag durch ihre Fragen, Diskussionen und Erfahrungen bereichert haben.

Wir freuen uns auf weitere 20 Jahre Stalking-KIT Bremen!



Cyberstalking am Beispiel einer Streamerin:

ein Workshop-Einblick von Frau Roofing und Herrn Dr. Yazici

Im Rahmen des Stalking Fachtags am 09.09.2026 wurde im Workshop „Cyberkriminalität“ unter anderem der Fall einer deutschen Streamerin (im Folgenden: HoneyPuu) als Beispiel für Cyberstalking besprochen.

HoneyPuu ist seit über einem Jahr mit wiederholten Kontaktversuchen eines Mannes über soziale Medien konfrontiert. Die beiden haben sich nach den vorliegenden Berichten nie persönlich getroffen. Dennoch richtet der Mann regelmäßig Inhalte direkt an sie und vermittelt den Eindruck einer persönlichen bzw. romantischen Beziehung. Er veröffentlicht Videos über sie, äußert Liebesbekundungen, reagiert teilweise eifersüchtig auf ihre Interaktionen mit anderen Männern und sendet ihr private Nachrichten. HoneyPuu geht auf diese Kontaktversuche nicht ein.

Die Situation beschränkt sich nicht auf einen privaten digitalen Kontakt: Die Inhalte des Mannes werden von anderen Nutzenden aufgegriffen, kommentiert und weiterverbreitet. Auch andere Streamer thematisieren den Fall öffentlich. Dadurch erhält der Stalker zusätzliche Aufmerksamkeit, und HoneyPuu wird fortlaufend über Dritte mit der Situation konfrontiert. Der Fall ist nach den vorliegenden Berichten auch polizeilich relevant.

Im Workshop wurde dieser Fall entlang von vier Analyseebenen diskutiert:

1. **Beziehung und Beziehungskontext**

Im Unterschied zu vielen klassischen Stalking-Fällen besteht hier keine reale Vorgeschichte. Der Täter konstruiert einseitig eine Beziehung, die aus Sicht der Betroffenen nicht existiert. Mediale Vertrautheit tritt an die Stelle persönlicher Bekanntschaft.

2. **Entgrenzung und Permanenz**

Durch digitale Kanäle ist der Täter räumlich und zeitlich entgrenzt präsent: Kontaktversuche sind niedrigschwellig und grundsätzlich jederzeit möglich. Veröffentlichte Inhalte bleiben bestehen, können erneut auftauchen und weitergegeben werden – für die Betroffene entsteht ein Gefühl ständiger Erreichbarkeit.

3. **Öffentlichkeit und Publikum**

Aus einer ursprünglich dyadischen Situation (Täter → Betroffene) wird eine öffentliche Dynamik. Ein Publikum aus Community-Mitgliedern, Kommentierenden und anderen Creatoren greift die Inhalte auf, verstärkt sie und macht die Situation für die Betroffene zusätzlich belastend.

4. **Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit**

Öffentlich sichtbar sind Videos, Posts und Kommentare. Unsichtbar bleiben dagegen häufig private Nachrichten, die tatsächliche Häufigkeit und Intensität der Kontaktversuche sowie die psychischen Auswirkungen auf die Betroffene. Für Fachkräfte ist es daher wichtig, auch die „unsichtbaren“ Anteile von Cyberstalking aktiv zu erfragen.

Die Diskussion im Workshop hat deutlich gemacht, dass Cyberstalking nicht einfach als „klassisches Stalking, nur online“ verstanden werden kann. Zwar zeigen sich deutliche Kontinuitäten, etwa wenn es um Macht, Kontrolle und Grenzüberschreitung geht. Gleichzeitig verändern digitale Bedingungen die Dynamik aber grundlegend. Anhand des Falls von HoneyPuu wurde sichtbar, wie Stalking auf digitaler Ebene ablaufen kann und welche psychosozialen und gesellschaftlichen Dynamiken dabei entstehen. Die vier Analyseebenen können als Orientierung dienen, um solche Fälle systematischer zu betrachten und Unterstützungsangebote passgenau zu gestalten.

Filmtipp: [All eure Gesichter](#)

noch bis zum 21.10.2026 in der ARD-Mediathek verfügbar.

Der Film erzählt sehr eindringlich und berührend von Begegnungen zwischen Opfern und Täter, von Gesprächen über Schuld, Verantwortung und Vergebung – im Rahmen eines Mediationsprojektes in einem Gefängnis.